

Auf Worte Taten folgen lassen



Anfang Dezember 2011 fand die 17. Welt-Klimakonferenz statt. Vertreter aus rund 200 Ländern trafen sich dazu in der südafrikanischen Stadt Durban. Die relativ geringe mediale Beachtung des Klimagipfels ist wohl der Verdrossenheit bezüglich des Themas Klimawandel zuzuschreiben, welches ja bereits seit Jahren ausführlich

analysiert und besprochen wird: Ein Zeitungsartikel über den Klimawandel da, eine Podiumsdiskussion über das Thema dort und abends eine Reportage im Fernsehen obendrauf. Doch all diese Darstellungen und Erklärungen des Problems Klimawandel nützen nichts, wenn wir nicht auch entsprechende Maßnahmen ergreifen. Auf globaler Ebene wurden bislang kaum entscheidende konkrete Schritte unternommen, um den Klimawandel zu bremsen und vor allem und viel wichtiger, um sich auf die Folgen des Klimawandels vorzubereiten. Sollten wir inzwischen nicht selber tätig werden, bevor wir die Folgen des Klimawandels nicht mehr bewältigen können?

Denkanstöße dazu finden sich im **Klimareport Südtirol**, welcher Ende November vorgestellt wurde. Es handelt sich hierbei um das Ergebnis eines dreijährigen Forschungsprojekts von vier Instituten der EURAC in Zusammenarbeit mit Südtiroler Landesämtern, Verbänden und Unternehmen, in welchem die Folgen des Klimawandels für Südtirol dargelegt werden. Unter anderem findet auch die Landwirtschaft im Klimareport Beachtung. Wie nicht anders zu erwarten, wird sich der Klimawandel auf jene in besonderer Weise auswirken. Dies können Sie auch aus den beiden Rückblicken auf das vergangene Obst- und Weinbaujahr 2011, welche Sie in dieser Ausgabe finden, herauslesen: Sowohl der Obst- als auch der Weinbau waren von außergewöhnlichen Witterungsbedingungen geprägt. So wurden die Obstbauern zum Beispiel in den mittleren Lagen bereits um den 3. März vom Knospenaufbruch überrascht. Es handelt sich dabei um den zweitfrühesten Knospenaufbruch seit Beginn der Aufzeichnungen 1967. Kaum ein anderer Sektor hängt so stark von der Witterung und somit vom Klima ab wie die Landwirtschaft. Gerade deshalb ist es wichtig, dass wir, Akteure in der Landwirt-

schaft, uns mit den Folgen des Klimawandels auseinandersetzen. Besonders wichtig erscheint mir hierbei die Anpassung an die rückläufige Wasserverfügbarkeit, ein Thema, welches auch im **Klimareport Südtirol** angesprochen wird. Der intensive Obst- und Weinbau, 7% und 2% der in Südtirol landwirtschaftlich genutzten Fläche, war bei uns immer schon auf künstliche Bewässerung angewiesen. Genau diese wird in Zukunft für die Landwirtschaft eine zentrale Herausforderung darstellen. Wir müssen lernen, auch in der landwirtschaftlichen Produktion so effizient wie möglich mit der Ressource Wasser umzugehen. Eine Möglichkeit dazu bietet uns die Verwendung von Tropf- anstelle von Oberkronenbewässerung, eine verhältnismäßig einfache Maßnahme mit großem Effekt. Im Vergleich zur Oberkronenberegnung ist es laut Berechnungen möglich, mit Tropfberegnung rund 50% an Wassermenge zu sparen. Was wir nicht vergessen dürfen ist, dass man mit der Umstellung auf Tropfbewässerung zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen kann: Erstens wird der Wasserverbrauch effizienter gestaltet und zweitens wird das Risiko für den Befall von Pilzkrankheiten, vor allem Alternaria und Schorf, aber auch für die Bakterienkrankheit Feuerbrand, welche dem Obstbau heuer großen Schaden zugefügt hat, gesenkt. Anpassung an die Folgen der Klimaveränderung beinhaltet aber nicht nur den schonenden Umgang mit der Ressource Wasser sondern im Zuge der Erderwärmung auch Überlegungen zur Lagen- und Sortenwahl. Immerhin wird intensiver Obst- und Weinbau mittlerweile bereits bis auf knapp 1.000 m Meereshöhe verwirklicht, was neue Herausforderungen mit sich bringt. Somit werden wir der Lagen- und Sortenwahl von jetzt an noch wesentlich mehr Bedeutung zukommen lassen müssen als bisher.

Mit diesem Artikel über den Klimawandel halten Sie wieder einen Artikel von vielen über dieses Thema in den Händen. Ob er trotzdem etwas bewirkt...? Jeder einzelne kann ohne großen Aufwand einiges unternehmen, um den Folgen des Klimawandels Rechnung zu tragen. Wichtig ist, dass wir die Ernsthaftigkeit der Situation endlich verstehen und nicht nur über mögliche Aktionen reden, sondern dass wir die Initiative ergreifen und auf Worte Taten folgen lassen.

katharina.martini@beratungsring.org